

lands, das unrettbar Kriegschauplatz sein wird, unsehbar in Trümmer legen. (Sehr richtig.)

Es ist darum ein Verbrechen an der Nation, der Jugend das Gift des Hasses ins Herz zu träufeln unter Ausnutzung ihrer Begeisterungsfähigkeit. Nicht ein Revanchekrieg muß das Ideal der Jugend sein, sondern der Wiederaufbau des Vaterlandes. Zu tätigen Staatsbürgern soll sie sich heranbilden mit Kopf und Hand, jeder an seinem Plage. Das erfordert heute mehr Mut und Energie, als durch die Gassen zu ziehen und das Lied zu singen: „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“. Das Schüren des Hasses und der Revanchestimmung hat aber sehr able und schädliche Folgen für uns, es läßt das Mißtrauen Frankreichs nicht zur Ruhe kommen. Es erschwert unserer Regierung die Verständigung und erschwert vor allen Dingen die Lage unserer Brüder in den besetzten Gebieten. Es ist darum ein wahrer Segen und ein Glück für unser Vaterland, daß das „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ in so machtvoller Organisation, wie wir es heute hier sehen, entstanden ist. Das Reichsbanner wird an der Republik nicht rütteln lassen. Es wird ein Gegengewicht sein gegen die unreflexen und schädlichen Kriegsheteren der Salentreuzler, Stahlhelmer, Wikinger und wie sie alle heißen, und wird der Welt zeigen, daß nicht jene irregulierten nationalistischen Chauvinisten die Meinung des deutschen Volkes repräsentieren, sondern daß die große Mehrheit des deutschen Volkes den Frieden und die Verständigung mit den anderen Völkern will. (Bravo).

### Ein Ultimatum der Repko.

Paris, 13. August. Havas meldet aus London: Der Präsident der Repko hat den Deutschen „eröffnet“ daß über die Annahme der Dawesgesetze im Deutschen Reichstag der Repko bis spätestens 30. August amtliche Anzeige von der deutschen Regierung zu erstatten ist. Der Antrag der Repko an Amerika nach Entsendung eines stimmberechtigten Mitgliedes ist am Montag nach Washington abgegangen.

Der hier von der Repko angeschlagene Ton ist ganz ungehörig und verdient schärfste Zurückweisung.

#### Jehn Jahre Militärkontrolle?

Paris, 13. Aug. Das halbamtliche „Journal“ bringt eine bemerkenswerte Auslassung zu dem Sonntagsbeschluss des Kabinetts für die Ruhrdrückung. In ihm heißt es: Die wirtschaftlichen Vorrechte, die Frankreich für eine Ruhrdrückung eintauscht, werden durch englische Sondermaßnahmen ergänzt, da die deutsche Währungsreform auf mindestens ein Jahrzehnt der allierten Kontrolle untersteht. Damit entfällt für Frankreichs Sicherheit der unbedingte Zwang, seine Truppen an der Ruhr stehen zu lassen.

#### Wer bezahlt die Ruhrkosten?

Paris, 13. Aug. Wie die Agentur Havas meldet, wird auf der Mitte November in Paris stattfindenden Konferenz der alliierten Finanzminister zur Regelung der Kriegsschuldenfrage auch die in London offene Frage entschieden werden, ob die Kosten der Ruhrbesetzung von Deutschland oder aus den der Reparationskommission gemachten Lieferungen zu erstatten sind. Havas zufolge sind die Gesamtkosten der Ruhrbesetzung bis 1. August mit 1,3 Milliarden Goldfranken anzunehmen.

#### Amerikanische Anleiheverpflicht.

New York, 13. Aug. Nach einer Meldung der „Associated Press“ erklärte der Bankier Otto Kahn bei der Rückkehr aus Europa, er erwarte den baldigen Abschluß der Verhandlungen über die im Dawesplan vorgesehene deutsche Anleihe. Der Vizepräsident der Guaranty Trust Company, Francis Sisson, drückte die Meinung aus, daß alles auf die Erledigung der Anleihefrage innerhalb zweier Wochen hindeute und deutete an, daß Morgan an der Spitze des amerikanischen Syndikats 100 Millionen Anleihebons zeichnen werde.

New York, 13. Aug. Man rechnet damit, daß die Anleihe gleich nach Konferenzschluß aufgelegt wird. Diese Eile werde schon deshalb nötig sein, weil das amerikanische Publikum unter dem suggestiven Einfluß der Londoner Konferenz größere Kauflust entwickeln werde als später, wenn die amerikanischen Wahlen das Interesse für die europäischen Angelegenheiten zurückdrängen.

### Politische Hundschau.

#### Aufhebung des vollen Ausnahmezustandes?

In den Kreisen der preussischen Regierung verlautet, daß man sich darüber einig sei, in kürzester Frist bei der Reichsregierung die Aufhebung des noch bestehenden vollen Ausnahmezustandes für das preussische Staatsgebiet zu beantragen. Die preussische Regierung sehe keinen Anlaß, besondere außerordentliche Bestimmungen weiter aufrecht zu erhalten, da die innenpolitische Situation sich wesentlich beruhigt habe und der normale Zustand völlig ausreiche, um etwaigen Störungsversuchen entgegenzutreten.

#### Deutschland und das internationale Arbeitsgeltabkommen.

Berlin, 13. Aug. Nach den Erklärungen des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns gegenüber Vertretern der Gewerkschaften ist zu erwarten, daß beim Zusammentritt des Reichstages der Reichsarbeitsminister die Stellung der Regierung zur Frage der Ratifizierung des Arbeitsgeltabkommens von Washington darlegen wird. Der Reichstag wird infolgedessen einen Tag früher zusammentreten, als zunächst zur Verabschiedung der Ausführungsgesetze des Dawesgutachtens vorgesehen war. Vor diesen Gesetzesberatungen sollen also am ersten Sitzungstage die verschiedenen dem Reichstag vorliegenden Interpellationen über die Genfer Arbeitskonferenz und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens behandelt werden.

#### Geplante kommunistische Massenkundgebung in Berlin.

Am Sonntag, den 17. August, soll im Stadion in Charlottenburg eine kommunistische Kundgebung anlässlich des 10jährigen Wiederkehr des Woblibaumungsstages stattfinden. Die Bekanntschaft, die schon für den 8. August in Aussicht genommen war, wurde damals vom Minister Severino aus innenpolitischen Gründen verboten. Die Kommunisten beabsichtigen, bei der Bekanntschaft die „Weihnachtsfeier der letzten 10 Jahre“ auf dem Wege der Massenphantasie unter Heranziehung von Sprechern darzustellen. Sportliche Darbietungen sollen dann die Feier schließen.

Es ist anzunehmen, daß die preussische Regierung auch diese „Feier“ nicht zuläßt, da sie nach den Moskauer Umwälzungen zur neuen Bürgerkriegshege benutzt werden soll.

#### Staatskredit für den Getreidehandel.

Berlin, 13. Aug. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, hat sich die Preussische Staatsbank (Seehandlung) bereit erklärt, dem Getreidehandel auf dem Umwege über die Getreidekreditbank einen Diskontokredit in namhafter Höhe zu eröffnen, nachdem bereits vorher den Genossenschaften ein Kredit in ähnlicher Weise bewilligt wurde. Man vertritt sich hierdurch eine wesentliche Erleichterung des Geschäfts und der Erntebewegung.

#### Messefahrer von Neugorl nach Deutschland.

Zur bevorstehenden Belgischer Herbstmesse wird von Neugorl aus ein besonderer Messefahrer des Norddeutschen Lloyd die „Sierra Ventana“, fahren, bei dessen Benutzung die Messebesucher weitgehende Vergünstigungen haben.

### Don Stadt und Land.

Aue, 14. August.

#### Wenn der Mond nicht scheint.

Heute abend werden wir etwas erleben, vorausgesetzt, daß der Wettergott uns nicht einen Strich durch unsere Rechnung macht.

Der Dichter, der sich lustwandelnd in den schattigen Gassen des Stadtparkes ergeht, wird plötzlich seine erstickende „Aria an den Mond“ mit den traurigen Worten schließen müssen: „Du entschwindest mir, Licht. Du göttliches, göttliches Mondes; schleichend frisst dich der Finsternis Nacht...“

Die Liebespaare, denen es nicht vergönnt ist, einsame Pfade zu pilgern, werden über die langsame Verfinsternung des Mondes nicht so sehr betrübt sein. Und zu Hause wird die Mutter auf das Weinen der Kinder allerlei Vorlesungen treffen müssen. Dann wird man das Fenster belauern und eine Minute nach 1/2 8 Uhr, wie es der Lehrer gesagt hatte, an der rechten Seite des Mondes den ersten dunklen Fleck sehen, der sich langsam bergwärts, bis er im Verlauf einer Stunde den ganzen Mond verschluckt hat.

Die Dichter, die Liebespaare und die Kinder werden wahrscheinlich längst in einer anderen Welt träumen, wenn der Mond wieder die Erde erbliden darf. Ruhest wird er ganz schlichtern mit dem rechten Auge heruntergucken und, wenn er das Glück hat, eine richtigsehende Idee zu erbliden, die Beizer auf 10 Uhr 9 Minuten ansetzen. Im Verlauf einer weiteren Stunde darf er dann sein volles Licht wieder leuchten lassen. Wer aber nun glaubt, der Mond werde ganz unmerklich wieder während der totalen Finsternis, der irt sich am hellen Tage. Eine vollständige Mondfinsternis ist vielmehr eine recht materielle Himmelserscheinung. Der treue Trabant unserer Erde verschwindet nicht völlig, wenn er in den Kernschatten der Erde eintritt, sondern bleibt in den herrlichsten Kupferblenden der Atmosphäre sichtbar, einem ungeheuren Feueropal verästelbar, der magisch erstrahlend zwischen den Sternen hängt. Diesmal wird das Schauspiel dadurch noch besonders interessant, daß links vom Mond Mars seinen ebenfalls kräftigen roten Glanz ausstrahlen läßt. Dieser Planet, der wenig über eine Woche nach dieser Mondfinsternis sich der Erde in diesem Jahrhundert am nächsten nähert.

Hoffentlich ist heute abend der Wolkenschleier aufgehoben, denn sonst kann es passieren, daß man von der angelegten Beobachtung nichts zu sehen bekommt. Dann war es eben das eine „totale Mondfinsternis“.

#### Jugendkontrolle durch Sipso.

Mehrfach ist festgestellt worden, daß Diebstahl, besonders Arbeiter, die den von Eisenstad nach Aue verkehrenden Fröhzug benutzen, denselben schon vor der Einfahrt in den hiesigen Hauptbahnhof verlassen und zwar in dem Augenblick, wo der Zug, wie dies öfters vorkommt, infolge gesperrten Einfahrtssignals an der Bahnhofsüberführung an der Schwarzenberger Straße kurze Zeit halten muß. Da diese bezüglichen Anordnungen des Zugpersonals keine Folge geleistet wurde, fand heute früh auf Ansuchen der Bahnverwaltung eine Kontrolle des betreffenden Zuges durch Sipsobeamte statt. Alle Personen, die den Zug an dieser Stelle verließen, wurden von der Sipso gestellt und zur Anzeige gebracht. Die Reisenden, die diesen Zug benutzen, seien deshalb in ihrem eigenen Interesse gewarnt, den auf freier Strecke haltenden Zug zu verlassen. Die Betriebssicherheit des Eisenbahnverkehrs erfordert es, daß gegen derartigen Unfug energisch eingeschritten wird.

Ein Zwischenfall ereignete sich gestern abend vor Abgang des in der Richtung Adorf verkehrenden Arbeiterzuges. Bei der Fahrkartentontrolle im Zuge weigerte sich ein angeblich aus Sosa gebürtiger Arbeiter dem Kontrolleur die Fahrkarte vorzulegen. Als ein Beamter der blauen Polizei einschreiten wollte, nahmen andere Arbeiter für ihren Genossen Partei. Daraufhin wurde Sipso zur Hilfe herbeigeholt, die den widerpenstigen Arbeiter aus dem Zugabteil entfernte und der Zug endlich abfahren konnte. Wie uns weiter mitgeteilt wird, soll der betreffende Arbeiter garnicht im Besitz einer Fahrkarte gewesen sein, dieselbe vielmehr einem Arbeitskollegen über den Saun zugestellt habe, sodah die beiden auf eine Fahrkarte

reisten. Beide werden sich deshalb auch noch wegen Fahrgeldhinterziehung zu verantworten haben.

**Ausstellung.** Auf dem 8. sächsischen Malerbundestag in Leipzig wurde die Firma Feilz Gäßner-Aue mit der Silbernen Medaille ausgezeichnet.

**Abwurf von Steuerfristen.** Wie die Handelskammer Chemnitz mitteilt, ist kürzlich eine wichtige Entscheidung des Reichsministers der Finanzen ergangen. Darnach gilt hinsichtlich des Ablaufes der für die Bezahlung von Steuern, Abgabe von Erklärungen usw. gesetzten Fristen stets folgendes: Ist der letzte Tag einer solchen Frist ein Sonntag oder ein staatlich anerkannter Feiertag, so erbigt die Frist nach der Reichsabgabenordnung und den bürgerlich-rechtlichen Bestimmungen erst am folgenden Werktag. Es kann in diesen Fällen noch am Tage nach dem Sonn- oder Feiertag, mit welchem ohne diese Bestimmung die Frist ablaufen würde, die Steuer entrichtet oder die Erklärung abgegeben werden, ohne daß die mit dem Verzuge verbundenen Folgen, wie Verzugszuschläge usw. eintreten.

**Umsatzsteuerreform und Kleinhandel.** Gegenwärtig wird die Umwandlung der Umsatzsteuer lebhaft erörtert. Der Auehandelsverband hat warm empfohlen, die Umsatzsteuer, anstatt vielmals auf dem Wege vom Produzenten bis zum Verbraucher, nur einmal beim „Verkauf an die letzte Hand“ zu erheben. Hierzu schreibt der Bezirksausschuß des Kleinhandels von Dresden und Umgebung e. V.: „Wenn auch manche Ungütigkeiten der bisherigen Erhebungsweise dadurch vermieden würden, so würden sich andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Im besonderen würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sage erhöht würde, die Hinterziehung der Steuer bei „wildem“ Käufen auf irregulärem Wege unter Ausschaltung des Kleinhandels lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden hätten. Der Kleinhandel muß es aber überhaupt ablehnen, allein den Steuerbühel zu machen. Es würden noch mehr als bisher in der Öffentlichkeit trügerische Vergleiche zwischen den Preisen ab Produzent und denjenigen bei Abgabe an den Verbraucher gezogen werden, die den Unmut der Bevölkerung gegen den Kleinhandel lenken. Der Bezirksausschuß des Kleinhandels von Dresden und Umgebung e. V. hat deshalb keine Reichsorganisation erlucht, gegen solche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und weiß sich in dieser Auffassung einig mit der Handelskammer Dresden, die, wie der Kammervertreter in der öffentlichen Versammlung des Bezirksausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung am 22. Juli ausführte, sich ebenfalls gegen die Zusammenziehung der Umsatzsteuer bei Abgabe an die letzte Hand ausgesprochen hat.“

**Sprechtag für Kriegsschadigte und Kriegshinterbliebene:** am dritten Donnerstag jeden Monats, nämlich am 21. August, 18. September, 16. Oktober, 20. November, 18. Dezember, 15. Januar, 19. Februar, 17. März. In Aue, Stadthaus, Zimmer Nr. 12 durch Versorgungsamt Zwickau. Auskunftsbegehrende werden ersucht, dem Versorgungsamt Zwickau ihr Erscheinen möglichst einige Tage vorher schriftlich mitzuteilen, damit die erforderlichen Unterlagen mitgebracht werden können. Entstehende Fahrtkosten und sonstige Ausgaben werden ersetzt, soweit eine Bestellung zur ärztlichen Untersuchung stattfindet.

**Unverständliche Vertrauenslosigkeit.** Ein junges Mädchen aus Zwickau hatte, wie die „A. R. N.“ berichtet, auf der Reise von Berlin nach ihrer Heimat einige Stunden in Leipzig Aufenthalt, wußte aber nicht die Zeit der Weiterfahrt. Darüber kam sie mit einer unbekanntem Frauensperson in die Unterhaltung, die sie im Hauptbahnhofe angesprochen hatte. Nachdem beide im Wartesaale an einem Tische Platz genommen hatten, empfahl die Fremde dem jungen Mädchen, sich doch bei der Auskunftsstelle Rat zu holen, sie wolle gern auf ihre Sachen aufpassen. Das junge Mädchen ließ sich dazu verleiten. Als es zurückkam, war die Frauensperson mit den Sachen, einem braunen Karton mit drei Sommerkleidern, ein weißes, ein blau und weißes Pollekleid und eines aus Satin mit türkischem Muster, Wäsche und Röden, Strümpfen, Schürzen, Schuhen und einem goldenen Armband verschwunden. Die Fremde hatte ihr Gepäckstück, einen Karton mit alten Kleidern, drei Bündeln Holz, zwei halben Chamottesteinen, Papier und Pappe zurückgelassen.

**Zwölft. Konkurs.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Hugo Gasser in Thalheim ist am 12. August, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Dr. Richter Ebert in Thalheim.

**Harthau.** Ein starker Zug Störche, ungefähr 60 Stück, hatte gestern abend, aus der Richtung Verbisdorf kommend, in Harthau Einzug gehalten, und auf den Dächern der Kirche, des Rathhauses, verschiedener Fabrikten und Wohnhäuser, im naheliegenden Walde, ja sogar auf den Masten der 10000 Volt-Starkstromleitung Quartier bezogen. Das seltene Natur Schauspiel hatte eine große Menschenansammlung verursacht.

**Einstelel. Parkfest.** Der hiesige Erzgebirgsverein beabsichtigt heuer wieder unter Mitwirkung hiesiger Vereine und Einwohner in dem reizend gelegenen Waldgelände neben der beliebten Ausflugsstätte „Waldbrausen“ ein Parkfest abzuhalten. Das Fest soll voraussichtlich am 31. August und 1. und 7. September d. J. stattfinden.

**Zwickau.** Die Säuberung der A. P. D. Die Bezirksleitungen der A. P. D. legen ihre Säuberungsaktion von unwürdigen Mitgliedern fort. So hat die Bezirksleitung Zwickau der A. P. D. beschloffen, gegen den bekannten Reklamechef der Horkwerke, gegen den Zwickauer Kommunisten Mattes, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen.

**Altensthal.** Ein Schwalben-Idyll. Welche Vorliebe die Schwalben für menschliche Wohnungen haben und wie zutraulich sie sind, beweist ein Schwalbenidyll im benachbarten Brunnhödra. Seit drei Jahren hat ein Rauchschwalbenpaar auf dem Rachenbalkon eines dortigen Lehrers genistet und gebrütet. In diesem Jahre hat sich nun das Schwalbenpaar noch näher zu den Menschen gestellt. Nachdem es ihm verwehrt worden war, auf einem umgestülpten Topf auf dem Rachenbalkon und auf dem Quirlbrett zu bauen hat sich das Pärchen an dem abschüssigen Glasfirm der Rachenlampe häuslich eingerichtet und wirklich ein Nest zuwege gebracht. Aus diesem Schauen jetzt fünf hungrige Sproßlinge